

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preiswerte Möglichkeit

Einige deutsche Abgeordnete sind für die Abschaffung des Sie, der «langen Hose des allgemeinen Umgangs», zugunsten des Du, welches Nähe und Vertrauen schaffe, Hierarchien abbaue, leider zum Beispiel beim Duzen des Gerichtsvollziehers als Beleidigung (Paragraph 185 Strafgesetzbuch) gelte, bedroht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe. Die *Süddeutsche Zeitung* will die ewige Du/Sie-Debatte nicht fortsetzen, nur darauf hinweisen, dass es «aus sozialen Erwägungen eine preiswerte Möglichkeit geben muss, den Gerichtsvollzieher herabzusetzen, ohne ihn gleich einen «Hornochsen» nennen oder tötlich werden zu müssen (worauf zwei Jahre Haft oder höhere Geldstrafen stünden)».

Lebenslust

Die Königswahl in Belgien kommentierte die *Frankfurter Rundschau* so: «Mit Sicherheit zeigt der 59jährige Thronfolger entschieden mehr Humor und Lebenslust als sein Bruder und Vorgänger Baudouin, der am Wochenende starb.»

Verletztes Rechtsgefühl

Im Zusammenhang mit kriminellen Asylanten (Drogenhandel, sexuelle Gewalt) notiert der Frontseiten-Kolumnist von *Die Vorstadt*, Zürich-Nord: «Wer sein Gastrecht durch kriminelles Verhalten derart schwerwiegend missbraucht, der sollte keinen Anspruch auf Rechtsschutz durch das Gastland erheben dürfen. Es ver-

letzt das Rechtsgefühl weitester Volkskreise, wenn gegenüber Drogenhändlern und Gewaltverbrechern noch eine Mund-zu-Mund-Beatmung erfolgt.»

Fleischig

Weil er Mitbesitzer eines Sex-Shops ist, musste der Chef der deutschen Polizeigewerkschaft zurücktreten. Dazu die neue *Kronen-Zeitung*: «Jetzt ham also a die Deutschen ihren Fleisch-Skandal.»

Finger-Ab-Druck

Die Münchner tz beschäftigte sich mit einem leugnerischen Einbrecher: «Doch Indizien überführten ihn: ein eingeschlagenes Fenster mit seinem Finger dran.»

Noch idyllisch

Gemäss *Berner Zeitung* wurden 1990 total 550 «Sicherheits-Massnahmen» zum Schutz der helvetischen Bundesräte durchgeführt. Und zurzeit braucht kein einziger Bundesrat, Parlamentarier oder Bundesbeamte einen sogenannten «Vollschutz», eine Rund-um-die-Uhr-Bewachung durch bewaffnete Polizisten in Zivil. In Bern könne man durchaus noch Bundesräten im Tram begegnen: Zeichen einer Idylle. Was unter anderm an den Berner Anwalt Eduard von Steiger, der für 1945 Bundespräsident geworden war, erinnert. Das berühmte Berner Original Madame de Meuron rief ihm im überfüllten Tram von einem Wagenende zum andern zu: «Bonjour, Eduard, man liest soviel über dich in letzter Zeit!» Von Steiger sanft geschmeichelt: «So? Wo denn?» Krähte Madame de Meuron vergnügt: «Im *Nebelspalter*, Eduard!»

Zechpreller

Ein Schweizer verlor, wie die *Kronen-Zeitung* berichtet, in Österreich sein Geld bis auf 50 Groschen. Danach vegetierte er als Zechpreller vorwiegend in Luxushotels, ohne zu bezahlen. Gerichtsurteil: Sechs Monate Haft bedingt. Er verschmähte auch Pizzeria nicht, bestritt aber, dass er in einem Lokal ein Schweinschnitzel und ein Cola schuldig geblieben ist. Der Angeklagte: «So was esse ich nicht.»

Vergleichsweise

Thüringens CDU-Fraktionschef laut *Bild* zum Vorschlag eines Politikers, die Sommerferien zu verkürzen: «Bei Kindern und Uhren muss man beachten: Man kann sie nicht ständig nur aufziehen, man muss sie auch laufen lassen.»

Sonnenanbeter

Eine sonnige Anzeige hat der *Spiegel* aufgestöbert: «Oberkassel! Sonnenanbeter sucht 2–3 Zimmer mit viel Licht. Da unser Kunde Lehrer ist, muss die Sonne spätestens ab 14.00 Uhr auf Balkon oder Terrasse zur Verfügung stehen.» Wie inserierte doch einst ein Beamter in Italien: «Nebenbeschäftigung gesucht, evtl. ganztags.»

Nicht

Bombastisch ist die Broschüre *Lufthansa-Infoline* aufgemacht, aber was macht das, wenn nur ein Wort fehlt: «Der Jahreszeit entsprechend haben wir dieses Mal mehr Hinweise und Empfehlungen für Geschäftsreisende vorbereitet, die auch im Urlaub auf Komfort und Service der Lufthansa verzichten wollen.»

BASCHI

VON JOHANNES BORER

